

die entsprechenden Bestimmungen vorgesehen sind, bekunden Wir hiernit, daß Wir es als Pflicht gegen das gesammte Vaterland betrachten, diesem Rufe der verbündeten deutschen Fürsten und freien Städte Folge zu leisten und die deutsche Kaiserwürde anzunehmen.

Demgemäß werden Wir und Unsere Nachfolger in der Krone Preußens fortan den Kaisertitel in allen Unseren Beziehungen und Angelegenheiten des Deutschen Reiches führen und hoffen zu Gott, daß es dem deutschen Volke gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegen zu führen.

Wir übernehmen die kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflichten, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu stützen und die Kraft des Volkes zu stärken. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß es dem deutschen Volke vergönnt sein werde, den Lohn seiner heißen und opferwilligen Kämpfe in einem dauernden Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrete Sicherheit gegen erneute Angriffe Frankreichs gewähren werden.

Uns aber und Unsern Nachfolgern in der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit Mehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit!

Jetzt ergreift der Großherzog von Baden den richtigen Augenblick. Plötzlich zum Rande der Erhöhung vortretend, ruft er mit lauter Stimme: „Es lebe hoch König Wilhelm, der Deutsche Kaiser!“ Und ein Hochruf bricht aus der Versammlung gleich Sturmesgewalt und brausendem Donner. Die Helme werden geschwungen, die Blicke leuchten, und dreimal rollt der Ruf an den Spiegel- und Marmorbänden hin, von der gewölbten Decke widerhallend. Manches Auge wird naß, und dem greisen König-Kaiser stürzen helle Tränen aus den Augen. Man sieht, wie die stattliche Gestalt erschüttert ist vor Rührung. Der Kronprinz von Preußen will dem Kaiser durch Handfuß huldigen; — aber der Vater schließt ihn in die Arme und küßt ihn wieder und immer wieder unter Freudenstränen. Auch seinen Bruder Karl und seinen Vetter, den Admiral Adalbert, ebenso seinen Schwiegersohn, den Großherzog von Baden, zeichnet der König in derselben Weise aus, während die älteren Fürsten ihren Glückwunsch durch Handschütteln, die jungen Prinzen durch Handfuß darbringen. Die ganze übrige Versammlung huldigt dem Kaiser durch Vortreten und tiefe Verbeugung, die der Monarch durch freundliches Kopfschütteln erwidert.

Als Kaiser Wilhelm das französische Königsschloß verläßt, sinkt die Hohenzollernfahne nieder, und die neue deutsche Kaiserfahne rauscht in die Höhe. — Während der ganzen Kaiserfeier aber donnerten die deutschen Kanonen gegen Frankreichs Hauptstadt. **Nach Robert König-**